Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 22 (1929)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Ein altes Verkehrsmittel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

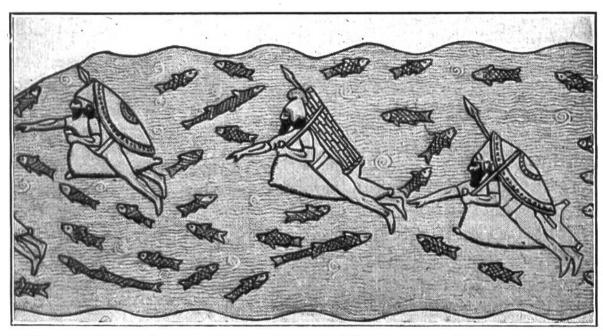
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

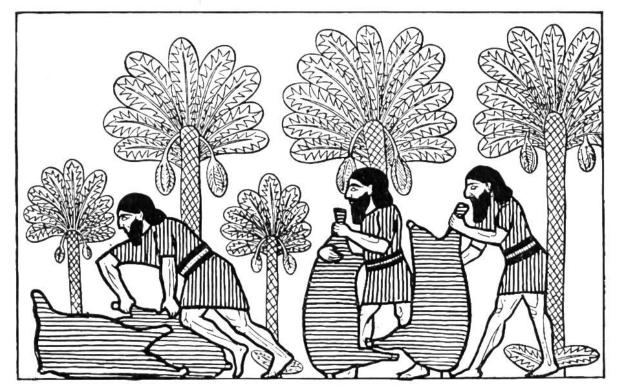
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Assyrische Krieger in voller Rüstung durchqueren, auf Tierhäuten reitend und mit dem einen Arm rudernd, einen Sluß. (Darstellung auf einem alten Steinrelief.)

Ein altes Verkehrsmittel.

Es ist dem heutigen, in so vielem verwöhnten Menschen ganz nütlich, sich ab und zu auf eine Robinsoninsel oder in graue Dorzeit versetzt zu denken, wo all die modernen Bequemlichkeiten fehlen. Zu wissen, was man in alter Zeit tat, um mit gegebenen Mitteln Schwierigkeiten zu überwinden, und was Naturvölker heute noch tun, ent= widelt unsern Sinn fürs Praktische und gibt uns ein besseres Derständnis für das Leben und die Taten von einst. handelsleute und Kriegsheere haben schon im Mittelalter die größten Wanderungen unternommen — durch Gebiete, wo Weg und Steg fehlten, und sogar das Wasser mangelte. Da wurden ihnen die Tierschläuche unentbehrlich. Sie wa= ren das weitaus praktischste Mittel, um Wasser für Mensch und Tragtier mit sich zu führen, und wenn ein breiter Strom den Weg versperrte, wurden die Schläuche mit Luft aufge= blasen; sie trugen die Reisenden samt Waffen und Gepäck ans jenseitige Ufer. Die Schweinsblasen, deren sich unsere angehenden Schwimmkünstler bedienen, sind wohl ein Überbleibsel der Art, wie man einst das nasse Element be-Die ganze vom Tierkörper losgelöste, vernähte und gedichtete haut war natürlich viel tragfähiger. Die hier wiedergegebenen Darstellungen auf assyrischen



Teilstück aus einem 3000 Jahre alten Relief, das assyrische Kriegsleute beim Aufblasen von Tierhäuten zum Durchschwimmen eines Stromes darstellt.

Schläuche aufblasen, zuschnüren und dann, auf ihnen reistend und mit dem einen Arm rudernd, einen Strom durchsqueren. Zur Erhöhung der Tragfähigkeit der Slöße wurden die Schläuche auch unter diesen Sahrzeugen befestigt. Es war das wahrscheinlich die erste Anwendung eines Schiffes mit abgeschlossenen, tragenden Hohlräumen. Mit genau gleichen Slößen wird heute noch der Tigris, in dessen Stromsgebiet die alten Assyrer zu Hause waren, befahren. In vielen Gegenden Indiens werden auch jetzt noch, wie in ältester Vorzeit, Tierhäute als Träger zum Durchschwimmen der Ströme benutzt.

B. K.

Eine vorgeschichtliche Töpserwerkstatt. Die von einem grosen Brüsseler Museum in den Dünen unweit Ostende unternommenen Ausgrabungen haben fürzlich zu der Aufdeckung einer Töpserwerkstatt der Eisenzeit geführt. Man stieß auf einen guterhaltenen Töpserosen, in dem sich noch Gefäße befanden, auf einen kleinen Dreifuß aus Ton, der zum Trocknen der Töpsereien benutzt wurde, auf halbsertige Tongegenstände u. Tausende v. Tonscherben. Die Sunde datieren aus etwa 1000 v.Chr. u. geben ein anschauliches Bild, wie die primitiven Töpser vor 3000 Jahren ihre vorzüglichen Erzeugnisse erstellten.